Nr. 21. Mittwoch 25. Januar 1899. 11. Jahrgang.

General Anzeiger

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2908 Mk. 1.50 pro Quart. ext. Bestellgeld. Insertions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachritzstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämmtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familien-Blätter" und „Der Bauernfreund".

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Trefz (Politik, Theater, Feuilleton rc.) Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirthschaft). Hugo Knaack (Unterhaltheil). Sämmtlich in Halle a. S.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachritzstraße, Treppe B. Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags. Für Rückgabe unverlangter Manuskripte keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Knapp in Halle a. S. — Fernsprecher 213. —

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Januar. (Hofnachrichten.) Gestern nach der Abreise der großherzoglich mecklenburgischen Herrschaften arbeitete der Kaiser allein und besuchte Abends mit der Kaiserin die Vorstellung von R. Wagners „Der fliegende Holländer" im Opernhause. Heute Morgen unternahm der Kaiser den gewohnten Spaziergang und hörte von ½10 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Civilkabinets und die Marinevorträge.

— (Ein Vergleich der Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz), die jetzt dem Reichstag zugegangen, mit den früher veröffentlichten Bruchstücken des aus dem im Reichsamt des Innern ausgearbeiteten Entwurfes beweist, daß sich die größten vom Bundesrath vorgenommenen Abänderungen auf die Bestimmungen über die örtlichen Rentenstellen beziehen. Dagegen sind die Bestimmungen über die Vertheilung der Rentenlasten, die namentlich zu Gunsten der ostpreußischen und oberbayerischen Versicherungsanstalt auf Kosten der anderen, reich ausgestatteten Versicherungsanstalten vorgenommen werden soll, ganz unverändert geblieben. Sie sollen im Bundesrath von keiner einzigen Seite Widerspruch gefunden haben, während gerade sie im Reichstage die meiste Anfechtung erfahren werden. Eine sehr wichtige und bisher noch unbekannte, daher wohl vom Bundesrath neu hinzugefügte Bestimmung bezieht sich auf die Hauslehrer und Hauslehrerinnen, Erzieher und Erzieherinnen. Diese werden, soweit ihr Jahreseinkommen nicht 2000 Mk. übersteigt, fortan der Versicherungspflicht unterworfen. Der Bundesrath folgte, indem er diese Bestimmung aufnahm, mehrfachen, an ihn herangetretenen Anregungen aus den betheiligten Kreisen.

— (3619 Petitionen) sind beim Reichstage bis jetzt eingegangen. Wieder kommen die Magistrate verschiedener Städte mit der Bitte um Erlaß eines Gesetzes über die Heranziehung des Reichsfiscus zu den Gemeindelasten, wieder petitionirten Mäßigkeitsvereine um ein Gesetz gegen die Trunksucht. Neu ist dagegen das Gesuch von Aerzten aus Frankfurt a. M. um Ausdehnung der Krankenversicherung auf alle Staatsbürger mit einem Einkommen bis zu 2000 Mark. Apotheker, Droguisten und Zahnkünstler wünschen reichsgesetzliche Regelung ihrer Gewerbsverhältnisse. Die Frauenvereine fordern die Approbirung weiblicher Aerzte. Die Rechtsconsulenten wollen eine gesetzliche Gebührenordnung, die freien Gemeinden eine für Dissidenten, geeignete Eidesformel eingeführt wissen. Sehr zahlreich sind die Petitionen, welche die Fleischzufuhr betreffen, doch bei Weitem am zahlreichsten die Gesuche um Aufnahme von Wahregeln gegen den Massenfang der Zugvögel in Südtirol und Italien. Die verschiedenen Vorschläge liegen bereits vor für das im Reichstage erwartete Invalidenversicherungsgesetz, für die Postgesetznovelle. Schließlich fehlen auch nicht die Petitionen um Reform des Irrenwesens.

— (Der zweite allgemeine preußische Städtetag) wurde heute in Berlin im Rathhause eröffnet. Es waren 79 Städte geladen. Auf der Tagesordnung stehen die Gesetzentwürfe betr. das Rechtsverhältniß der Kommunalbeamten, die Fleischversorgung der Städte und den Schutz des Kleingewerbes gegen die Waarenhäuser. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Becker aus Köln, gedachte vor dem Eintritt in die Tagesordnung des Heimganges des Fürsten Bismarck und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Der Städtetag beschloß zunächst, dem Beschluß des hannoverschen Provinzial-Städtetages beizutreten und die Staatsregierung zu ersuchen, von einer Ueberanweisung der Wasserbauverwaltung an das Landwirthschaftsministerium Abstand zu nehmen, worauf Stadtrath Menzel aus Breslau zum ersten Punkte der Tagesordnung das Wort nahm. Der Städtetag nahm nach mehrstündiger Berathung den von Herrn Stadtrath Menzel gestellten Antrag an, die feste Anstellung der Kommunalbeamten von der Zustellung der Anstellungsurkunde abhängig zu machen. Die Anstellung im Wege des Privatdienstvertrages soll nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Den betreffenden Anzustellenden dürfen aber keine obrigkeitlichen Befugnisse übertragen werden. Diese Beamtenklasse soll im Gesetz einzeln aufgeführt werden, nämlich die untereren Polizeiorgane, die Polizeisergeanten, die Polizeiwachtmeister, die Aufseher und die Boten. Auch soll darin angegeben werden, ob ein Beamter sest, lebenslänglich, auf Kündigung oder zur Probe angestellt ist, bez. daß unter den auf Kündigung angestellbaren Beamten solche aufgenommen werden, die noch nicht 35 Jahre alt und noch nicht fünf Jahre im Gemeindedienste sich befinden.

— (Der Gesammtsenat der Universität Gießen) hat mit großer Mehrheit beschlossen, Frauen zum Studium zuzulassen, und zwar sowohl zum Hören einzelner Vorlesungen als auch zur Immatriculation. Diese wird jedoch nur bewilligt auf Grund bestandener Reifeprüfung an einem Gymnasium oder einer Realschule erster Ordnung. Die Zulassung soll auch zunächst nur in der philosophischen und der juristischen Fakultät erfolgen. Wenn, wie zu erwarten steht, die Großherzoglich hessische Regierung die Beschlüsse genehmigt, so hat die Sache den wissenschaftlichen Bethätigung der Frauen damit wiederum einen guten Schritt vorwärts gethan.

— (Gegen die Deutschenhetze), welche jetzt wieder aus bekannten Gründen in Nordamerika betrieben wird, ist eine überaus werthvolle Protestkundgebung in Vorbereitung. Wie nämlich aus München berichtet wird, haben die im Repräsentantenhause in Washington gefallenen provozirenden Aeußerungen gegen Deutschland Veranlassung gegeben, daß einige maßgebende amerikanische Persönlichkeiten in München den Beschluß gefaßt haben, der amerikanischen Regierung eine Protestkundgebung aller in München weilenden Amerikaner zu übermitteln, in welcher der Dank für die alle Zeit freundliche Aufnahme der Amerikaner in Deutschland zum Ausdruck gebracht, sowie konstatirt werden soll, daß in Deutschland keinerlei Animosität gegen Amerika bestehe und daß die von einem Mitgliede des Senats in Washington geführte Sprache auf das schärfste zu mißbilligen sei.

— (Ein deutscher Ansiedler in Kiautschou) weist in einer Zuschrift an die „Kölnische Zeitung" die Angriffe gegen die Verwaltung des deutschen Gouvernements zurück und hebt die unermüdliche Thätigkeit desselben hervor. Dieselbe habe mit einigen Pionieren schon Unglaubliches im Bau von Straßen und Brücken geleistet. Die Hoffnungen der Regierung gingen alle bis jetzt in Erfüllung. Die Expeditionen des Hauses Carlowitz und der Diskonto-Gesellschaft kehrten aus dem Innern zurück, wo sie unerschöpfliche Lager von Fettkohlen im deutschen Interessengebiete vorfanden.

Frankreich.

Frankreichs auswärtige Politik.

* **Paris**, 23. Januar. Bei der Berathung des Budgets des Aeußern in der Deputirtenkammer erfuchte Destournelles um Aufklärungen über die Faschoda-Frage und über die Beziehungen zu England. Er erklärte, die Kammer habe sich bisher patriotische Zurückhaltung auferlegt, das Land habe aber das Recht, jetzt zu wissen, wie die Lage sei, und ob man am Anfang oder am Ende der Verwickelungen mit England stehe. Er sei der Ansicht, daß man die schwebenden Streitigkeiten mit England durch einen für beide Theile ehrenvollen Vergleich beilegen solle. (Beifall.) Wenn man nicht zu einer gütlichen Einigung gelange, so werde für beide Länder die Lage eine unsichere bleiben, und dies sei mit einer Demüthigung für die Civilisation gleichbedeutend. Ein Einvernehmen Frankreichs und Englands sei für ganz Europa von Nutzen, vielleicht hätten die Engländer noch mehr Interesse an der Erhaltung des Friedens als Frankreich. (Lebhafter Beifall.)

Nach Destournelles nahm Cochin das Wort und führte aus: Frankreich müsse an der kolonialen Expansion theilnehmen, die alle Großmächte beschäftige. England sei im Sudan, wo doch Niemand Rechte besitze, gar zu anspruchsvoll aufgetreten. Eine Politik der Nadelstiche könne man wahrlich nicht Frankreich allein vorwerfen. England lasse sich in erster Linie von seinen Handelsinteressen leiten. In Tunis profitire dieser Handel von dem französischen Protektorat. In Madagaskar habe Frankreich das unbestreitbare Recht, Zollschranken zu errichten; indessen sei das Schutzzollsystem auf die Kolonien nicht gut anwendbar. Auch Frankreichs Rechte auf Neufundland seien unbestreitbar. Nichtsdestoweniger sei ein gütliches Einvernehmen vorzuziehen, und er rathe zu einem solchen mit England. Eine Entzweiung zwischen den beiden Ländern die an der Spitze des Fortschritts marschiren, würde ein Unglück für die ganze Welt sein. (Anhaltender Beifall.)

Ribérri als nächster Redner bemerkte, Frankreich sei sich seiner Kraft bewußt, wolle aber den Frieden. Redner ersuchte um Mittheilungen bezüglich der Konferenz zur Einschränkung der Rüstungen. — Hierauf führte Ribot aus: Er sei immer der Ansicht gewesen, Frankreich und England müßten zusammengehen zu ihrem gemeinsamen Wohle und zum Wohle der Welt. (Beifall.) Keine in verantwortlicher Stellung befindliche Persönlichkeit könne einen Krieg zwischen England und Frankreich wünschen. Redner bestritt dann, daß England gegenüber eine zänkische Politik getrieben worden sei, erörterte die Rechte Frankreichs auf Neufundland und Madagaskar und sagte, die Politik Englands sei nicht gerecht. Die Rechte Frankreichs auf Madagaskar seien unbestreitbar. Frankreich habe das Protektorat Englands über Zanzibar anerkannt unter der Bedingung, daß England dasjenige Frankreichs über Madagaskar anerkenne. (Beifall.) Die egyptische Frage sei es, die auf den Beziehungen zwischen Frankreich und England laste. Ribot führte weiter aus, England könne keine Ansprüche daraus erheben, das Protektorat über Egypten auszuüben ohne Zustimmung Europas. (Beifall.) Es sei unrichtig, daß Frankreich abgelehnt habe, über die egyptische Frage zu verhandeln; Frankreich sei niemals einer derartigen Diskussion aus dem Wege gegangen. (Beifall.) Zur Besprechung der Allianz mit Rußland übergehend sagte Redner: Diese Allianz gewährleistet den Frieden Europas; wenn wir den Frieden aufrecht zu erhalten suchen, so geschieht es nicht, weil wir es müssen, sondern weil wir es wollen. Redner begrüßte sodann die Annäherung zwischen Frankreich und Italien sowie das Einvernehmen zwischen Rußland und Oesterreich und schloß, indem er den Franzosen ans Herz legte, stets Frankreichs zu gedenken.

Darauf ergriff Delcassé das Wort und sagte, seine Politik sei geleitet gewesen im Sinne der allgemeinen Interessen Frankreichs; er erinnerte an die Rolle Frankreichs in dem spanisch-amerikanischen Streitfalle, eine Rolle, die der Republik zur Ehre gereicht habe und aus welcher das Land moralischen Gewinn davongetragen habe. (Beifall.) Was den Abrüstungsvorschlag des Kaisers von Rußland angehe, so habe Frankreich denselben zu allererst angenommen, zunächst aus Achtung vor dem Haupte der befreundeten Nation, mit welcher niemals ein vollständigeres Einvernehmen bestanden habe, und sodann, weil Frankreich wußte, daß man nichts von ihm verlangen würde, was es schwächen könnte, weder in der Gegenwart noch in der Zukunft. (Beifall.) Der Minister erörterte sodann, daß die Stellung Frankreichs als Schutzmacht der Christen im Orient in keiner Weise beeinträchtigt worden sei, erinnerte an die Rolle Frankreichs in der kretischen Frage und legte dar, daß Frankreich zu der Erhaltung des allgemeinen Friedens beigetragen habe. Es gebe aber nicht blos glückliche, sondern auch traurige Ereignisse. Zwistigkeiten zwischen großen Staaten würden sich leider nicht immer vermeiden lassen, aber er, der Minister, glaube nicht, daß eine solche vorhanden sei, die sich nicht in versöhnlichem Geiste lösen lasse. In diesem Sinne habe er den Zwischenfall Faschoda erledigt. Er habe nicht gewußt, daß die englische Flottille nach der Einnahme Chartums nilaufwärts fahren sollte, und habe deshalb der englischen Regierung mitgetheilt, daß die civilisatorische Aufgabe, die die Engländer im Norden verrichten würden, von den Franzosen im Süden verrichtet werden würde in der Hoffnung, daß die Engländer die Mitwirkung der Franzosen gutheißen würden. England habe aber geantwortet, daß jedes Niederlassen einer anderen Macht im Nilthal als wenig freundschaftlicher Akt angesehen werden würde und daß die Ankunft Marchands zwischen beiden Mächten einen Streitfall bilde. Er müsse gegen diese Theorie der englischen Regierung protestiren und betonen, daß nichts vorgefallen sei, was gegen Freundschaft verstoße. Die Expedition Marchands sei im Jahre 1893 vorbereitet worden, also lange vor der Sudan-Expedition; Frankreich habe in den von Egypten aufgegebenen Gebieten freie Hand gehabt und davon Gebrauch gemacht. Redner sprach dann unter dem Beifall des gesammten Hauses von dem heldenmüthigen Marsche Marchands und bemerkte, er habe im allgemeinen Interesse des Landes die Räumung Faschodas angeordnet, aber es habe sein ganzes patriotisches

---

Graf Eulenhorst.

Original-Roman von J. von Rossi.

20) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Theures Weib", rief er trauervoll, „ersparen wir uns jede Lüge, reden wir die Wahrheit, so theuer sie uns auch zu stehen kommen mag. Es ist eine schwere Heimsuchung und ein bedeutender Verlust für uns, aber wir dürfen dennoch nicht eine Minute zögern, das Licht unserer Augen, die Freude unserer Herzen aufzugeben. An anderes zu denken wäre ebenso thöricht als schlecht. Hier steht Frau Amalie Brigs, die Thorheit, und in meiner Brust lebt etwas, die Schlechtigkeit einer solchen That zu beweisen. Wir werden Hertha finden, gnädige Frau."

„Finden!" wiederholte die Prinzessin angstvoll. „Mein Gott, wo ist sie? Reden Sie doch, ich beschwöre Sie. Hertha, o, meine Hertha!"

„Hertha? So heiße ich", lachte eine frische jugendliche Stimme, und ein hübsches dunkeläugiges Mädchen trat in das Zimmer.

Die Prinzessin hielt ihren Athem an. Bleich und unbeweglich wie eine Marmorbildsäule stand sie da, ihre Augen brannten wie glühende Sterne.

Frau Ambrosius stieß einen gurgelnden Schrei aus.

„Nur Muth, theures Weib, Muth!" bat Ambrosius mit schmerzlichem Nachdruck. „Gnädige Frau, das ist Ihre Tochter!"

Er zog sein sprachloses Weib zur Seite, und im nächsten Augenblick bemerkte die Prinzessin das junge Mädchen aus der Schmiede. —

Die Kleine stand beschämt und doch voll neugierigen Staunens vor der vornehmen, fremden Dame. Die Verlegenheit verlieh ihrem Gesicht einen eigenthümlichen Reiz. Schwere, dunkle Flechten schmückten den zierlichen Kopf, die schwarzen Augen schimmerten feucht, und die schlanke, mittelgroße Gestalt erschien selbst in dem halbbäuerlichen Kattunkleid edel und fein. Die Schönheit des Mädchens idealisirte das schlichte Gewand.

Ambrosius und seine Frau konnten nicht umhin, sich das zuzugestehen, und die Prinzessin sagte es sich mit unbegrenzter Freude.

Herthas Augen flogen von der blendenden Erscheinung der Prinzessin zu dem kalten, unbeweglichen Gesicht Susannens und von dieser zu Ambrosius und seiner Frau.

„Was giebt es?" rief sie beängstigt. „Wie seltsam seht Ihr alle aus?"

Die Stimme mehr als die Worte wirkten belebend auf die Prinzessin. Sie näherte sich hastig dem Mädchen und zog es in ihre Arme.

„Mein Engel, mein süßes Kind", schluchzte sie, „ich bin Deine Mutter. Das stolzeste Blut des Landes rollt in Deinen Adern! Du wirst diese Umgebung verlassen, Theure, für die Du nicht geboren bist. Du wirst bei mir wohnen, glücklich und geliebt, in einem schönen, stattlichen Palast. Mein armes, armes Kind, die Zukunft soll Dich für die Vergangenheit entschädigen, der Reichthum soll Dir —"

Hier entwand sich das Mädchen den liebkosenden Armen.

„Ich — ich verstehe das nicht", stammelte sie. „Ich glaubte —"

Sie hielt inne, ihr verwirrter fragender Blick wanderte von der Prinzessin zu den beiden, die sie bisher als ihre Eltern gekannt hatte.

„Du glaubtest, diese sei Deine Mutter", rief Ambrosius, mit einer schnellen Bewegung des Kopfes auf seine Frau deutend und diese noch enger an sich drückend. „Dieser Glaube war sehr natürlich. Als Du — als Sie erst wenige Stunden alt waren, wurden Sie von jener uns als Amalie Brigs bekannten Frau, die sich in Wahrheit Susanne Bartels nennt und die vertraute Dienerin der Fürstin Proskau und ihrer Tochter ist, in die Arme meiner Gattin gelegt. Die Prinzessin steht vor Ihnen, mein Kind, und ist Ihre wahre Mutter. Vor vierzehn Jahren heirathete ich Ihre treue Beschützerin und adoptirte die Kleine, deren sie sich so liebevoll angenommen hatte. Ich darf wohl behaupten, gnädige Prinzessin, daß wir ihr gute, treue Eltern waren. Statt sie in grober Unwissenheit aufwachsen zu lassen und eine gewöhnliche Magd aus ihr zu machen, wie uns streng aufgetragen war, liebten wir sie und verschwendeten wir unser Geld in goldenen Strömen für sie. Wir werden kummervoll in unser Grab niedersteigen und uns in Sehnsucht nach dem theuren Kinde verzehren, das wir wie unser eigenes liebten, aber wir werden in Frieden sterben, beglückt in dem Gedanken, wie edel wir unsere Pflicht zu erfüllen bemüht waren."

Ambrosius würde wahrscheinlich noch weiter gesprochen haben, wenn das junge Mädchen ihn nicht unterbrochen hätte.

Zitternd, in leidenschaftlicher Erregung, rief sie, die Prinzessin mit thränenvollen, flammenden Augen betrachtend:

„Und Sie — Sie verließen, verstießen mich, mich, Ihr Kind! Sie — meine Mutter, gaben mich weg, mich zur Dienerin herabzuwürdigen! Sie verkauften mich — denn jetzt weiß ich, woher das Geld kam, dessen Ursprung sie mir niemals verrathen mochten! Sie brachten mich in dieses jammervolle Haus, wo ich nichts hatte, was mir Freude machte, und alles, was mir Mißvergnügen gab! Sie —"

„Ich Dich verstoßen, ich Dich verlassen?" warf die Prinzessin endlich dazwischen. „O, Kind, niemals! Du wurdest mir gestohlen, und bis gestern Abend wußte ich nichts von Deiner Existenz! Ich würde mein Herzblut hingegeben haben, um Dir den Schmerz eines Augenblicks zu ersparen. Ich Dich verlassen! Eher würde ich meinem Rang, meinem Namen, meinem Besitz, all der Pracht und dem Glanz, zu dem ich geboren bin, entsagt, als auf Dich, meine Tochter, verzichtet haben. O, Kind, jetzt bin ich noch nicht im Stande, Dir die traurige Geschichte meiner unglücklichen Heirath und Deiner Geburt zu erzählen, aber in Monaten, wenn die Freude, Dich um mich zu haben, das Leid der Vergangenheit gemildert haben wird, sollst Du alles erfahren. Bis dahin genüge es Dir zu wissen, daß ich seit Jahren meines Gatten Namen nicht getragen habe, daß die Welt mich unverheirathet wähnte, daß Deine Verwandtschaft mit mir wenigstens noch eine Zeitlang

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18990125015/fragment/page=0001

Impfzwang dazu gehört, daß er diesen Entschluß fasse. Er habe es für patriotisch gehalten, einen Conflikt zu vermeiden, der ein Unglück für die ganze Welt gewesen wäre und der Opfer gekostet haben würde, die außer Verhältniß zu dem Streitobjekt gestanden hätten. (Beifall.) Was Frankreich anlangt, so bleibt es bereit, alle Beschwerden Englands mit der Hoffnung zu prüfen, seine Rechte zur Geltung zu bringen, aber auch in dem Bewußtsein, von Niemand abhängig zu sein. Man hat gesagt, daß die französische Revolution ein unheilbares Ganzes sei; aber auch die Geschichte Frankreichs ist ein Ganzes, von dem man kein Theilchen loslösen kann. (Lebhafter Beifall). Was ihn selbst angehe, so habe er niemals vergessen, daß er der Vertreter dessen sei, das Gambetta die höchste moralische Persönlichkeit der Welt nannte. Es dränge sich also die Nothwendigkeit einer behutsamen, durchsichtigen Politik auf, die, indem sie den Zweck wolle, sich nach verantwortlichen Mitteln umsehe. Ein solche sei die Politik der Regierung, aber es sei dazu die beharrliche Zustimmung der Kammer erforderlich. (Einstimmiger Beifall.)

— Der Präsident der Strafkammer des Kassationshofes, Loew, theilte einem Redakteur des „Journal" mit, die Kriminalkammer werde nach dem Verhör Esterhazy's sich lediglich mit der Prüfung des Bordereau's zu beschäftigen haben. Von den Sachverständigen werde nur Bertillon nochmals vernommen werden. — Der Kassationshof hat heute Mittag mit der Vernehmung Esterhazys begonnen. Das Erscheinen Esterhazys im Justizpalast ging völlig unbeachtet vorüber. — Die „Aurore" erzählt, wie Henry und Esterhazy bekannt wurden. Als 1877 unter Mac Mahon der Kriegsminister General Rochebouet an einen monarchischen Staatsstreich dachte, wollte er den als Monarchisten bekannten General Miribel in Bourges zum Chef des Generalstabs haben. Miribel eilte nach Paris, begleitet von zwei seiner Kreaturen, Lieutenant Henry und Hauptmann Renouard. Am 16. Mai lehnte Miribel nach Bourges zurück, brachte jedoch vorher beide Offiziere im Generalstab unter. Renouard war bekanntlich der Nachfolger Boisdeffre's als Generalstabschef, wurde aber von Freycinet abgelegt. Henry trat 1877 in das Nachrichtenbureau, welches damals noch sehr beschränken war. Den Dienst dirigirte ein höherer Offizier, Campionnet, welchem zwei Lieutenants unterstanden, damals Henry und Esterhazy.

Amerika.

* **Newyork**, 23. Januar. Die heutigen Meldungen aus Washington in Sachen der Samoafrage lauten durchaus beruhigend und verlöhnlich. Auf Grund der jüngsten diplomatischen Verhandlungen sieht das Staatsdepartement die Lage als eine so günstige an, daß das Schlachtschiff „Oregon" nicht nach Apia geschickt ist werden. Die von der Union bereits im Prinzip beschlossene Konferenz soll von Vertretern der drei Mächte, nicht von den betreffenden Botschaftern abgehalten werden. Man glaubt, die amerikanische Regierung werde etwaige Vorschläge zur Anpassung des bisherigen Rechtszustandes an die neuen Verhältnisse günstig aufnehmen. Eine gütliche Lösung wird zuversichtlich erwartet.

Kleine Chronik.

* **Leipzig**, 23. Januar. (Verunglückt. — Selbstmord.) Tödtlich verunglückt ist auf dem Thüringer Bahnhof der Bahnarbeiter Richard Müller, am 21. Oktober 1871 in Leipzig geboren, ledig, Neudnitzerstraße 17 wohnhaft. Müller, der mit beim Rangiren eines Zuges beschäftigt war und hierbei vier Wagen zu bedienen hatte, gerieth, als er zwei Wagen zusammenkoppeln wollte, auf unaufgeklärte Weise mit dem Kopfe zwischen die Puffer derselben. Hierbei wurde dem Unglücklichen der Kopf eingedrückt, was den sofortigen Tod herbeiführte. — In seiner in der Sebastraße gelegenen Wohnung todt aufgefunden wurde ein im 62. Lebensjahre stehender Postdirektor a. D. aus Aschersleben. Nach einem bei dem Verstorbenen vorgefundenen Schriftstück liegt Selbstmord durch Vergiften mittelst Cyankali vor. Der Beweggrund hierzu ist unbekannt.

* **Meißen**, 22. Januar. (Turnfest.) Der Verband farbentragender Turnerschaften auf deutschen Hochschulen gedenkt sein diesjähriges Turnfest in Meißen abzuhalten. Der Verband besteht aus 32 Korporationen mit etwa 800 aktiven und 2500 alten Herren. Hier steht man dem seltenen Besuch mit großer Freude entgegen.

* **Berlin**, 23. Januar. (Fleischvergiftung.) Der 23 Jahre alte Kutscher Ernst Leschke klagte, nachdem er am Freitag Abend ein Eisbein gegessen hatte, schon in der Nacht zum Sonnabend über Unwohlsein. Im Laufe des Sonnabends nahm er nichts mehr zu sich. Abends legte er sich frühzeitig zu Bett. Erst am Montag Morgens wurde von der Unterhaltung 13 den Arzt geholt, nachdem der Kranke bis dahin allerhand Hausmittel genommen hatte. Jetzt war es aber zu spät. Der Arzt erkannte sofort alle Zeichen einer Vergiftung, die Wirkungen des Giftes waren aber schon so stark, daß Gegenmittel nicht mehr halfen; der Kranke starb um 5 Uhr.

* **Hirschberg**, 23. Januar. (Frühling im Riesengebirge.) Der Winter scheint seine laue Herrschaft ganz an den Frühling abgetreten zu haben. In den Vorbergen sind Sonntags die trockenen Wege von Ausflüglern belebt. Die Bienen summen bei + 13 Grad C. in 500 m Höhe umher und der Haselstrauch ist bereits in Blüthe getreten, während in den Bächen das krystallklare Schmelzwasser tost und den Fällen schneewerthe Fülle verleiht. Mit dem Wintersport ist es vorläufig zu Ende, und selbst Schneeschuhe, mit welchen allein man die Kammregion durchwandern kann, versagen ihren Dienst, wenn der Schnee klebt. Aus der Eisgewinnung auf den Teichen dürfte vermuthlich nichts werden. Montag voriger Woche fanden die Arbeiter nach dem starken Regen das Eis des großen Teiches mit einer fußhohen Schicht Wasser bedeckt.

* **Thorn**, 22. Januar. (Brand eines Weichselkahns.) Ein unbewohntes Schadenfeuer, ein Schiffsbrand, versetzte Freitag Abend 9 Uhr unsere Bewohner in nicht geringe Aufregung und lockte Tausende von Menschen nach der Weichsel. Auf dem Danziger Schiffsbauplatz stand ein neuerbauter und fast ganz vollendeter großer Weichselkahn, der am nächsten Dienstag vom Stapel gelassen werden sollte, in hellen Flammen.

---

ein Geheimniß zwischen uns und diesen guten Leuten bleiben muß."

„Gnädige Prinzessin", bethenerte Ambrosius mit theatralischer Geberde, „gnädige Prinzessin, das Geheimniß ist begraben, ist von diesem Moment an todt."

Die Prinzessin beugte ihren Kopf zustimmend. Ihre Augen strahlten in wundersamer Liebe auf das wieder lächelnde Gesicht des Mädchens.

„Du wirst", sagte sie, „als Hertha von Krambach in die Gesellschaft eintreten und als der Schützling der Prinzessin von Proskau von allen mit offenen Armen empfangen werden. Nichtsdestoweniger kommt auch die Stunde, in welcher die Welt Dich als meine Tochter kennen lernen wird."

Die Prinzessin bückte sich, um einen zärtlichen Kuß auf Herthas emporgehobene Stirn zu drücken, als eine leise, zitternde Stimme so schrill und hohl neben ihr erklang, daß sie erschrocken zurückbebte. Die Thür hatte sich geräuschlos geöffnet, und in ihrem Rahmen stand die hohe hagere Gestalt einer Greisin, die eine knöcherne Hand auf einen Stab gestützt, die andere drohend nach Ambrosius ausgestreckt.

Die alte Frau war in einen lang nachschleppenden rothen Flanellschlafrock gehüllt, über den sich ihre dünnen weißen Locken wie ein silberner Schleier ausbreiteten. Ihre blauen Augen leuchteten mit befremdlichem, fast überirdischem Glanze aus tiefen, dunkelumrandeten Höhlen. Wie eine strafeküdende Prophetin war sie anzuschauen. Aller Blicke waren erwartungsvoll auf sie gerichtet.

(Fortsetzung folgt.)

Voraussichtliches Wetter am 25. Januar 1899.
Bei mehr nordwestlichem Winde etwas kälteres Wetter, zeitweise mit Aufheiterung. Keine oder nur geringe Niederschläge.

Wasserstände: Am 23. Januar: Weißenfels Oberp. + 2,80, 24. Januar: Halle unterhalb + 2,36. Trotha + 3,06. 23. Januar: Bernburg + 2,75. Calbe Unterpegel + 2,82, Oberpegel + 2,23. Dresden + 0,30, Magdeburg + 2,88.

In dem fernigen Holze und in den meistens getheerten inneren Schiffstheilen fand das Feuer sehr reichliche Nahrung. Die Feuerwehr konnte es erst nach 1½stündiger Arbeit dämpfen. Der schöne Weichselkahn ist im oberen Theile vollständig verbrannt und innen ganz ausgebrannt. Der Schaden beträgt ca. 9000 Mk. Das Fahrzeug war nicht versichert.

* **Braunschweig**, 23. Januar. (Attentat auf ein Mädchen.) In gleicher Weise wie in Köln und Münster ist hier Sonnabend Abend kurz nach 8 Uhr auf einer ziemlich belebten Straße, der Steinthor-Promenade, ein Attentat auf ein Mädchen, die 29jährige Tochter eines hiesigen Beamten, verübt worden. Der Thäter, ein etwa 20jähriger Mensch mit blondem Haar und in schmutziger Arbeiterkleidung schlich sich an das Mädchen heran, umfaßte sie hinterrücks und stieß anscheinend mit einer dreieckigen Feile nach dem Unterleibe seines Opfers. Die Uebelthäter, welche sie dann schleunigst davon machte, ist nicht bekannt. Die Ueberfallene wehrte sich heftig, schleuderte den Unhold von sich auf den Fahrweg und lief, so schnell sie konnte, nach der elterlichen Wohnung. Dort klagte sie über Schmerzen im Unterleibe. Die Untersuchung ergab, daß der Bursche dem Mädchen eine stark blutende Wunde beigebracht hatte. Einem glücklichen Umstande, nämlich dem Tragen einer dicken Leibbinde, hatte es die Ueberfallene zu verdanken, daß die Verletzung nicht verhängnißvoller geworden ist. Leider hat man von dem Thäter nicht die geringste Spur.

Der Vorfall erregt hier ziemliche Aufregung.

* **Rostock**, 22. Januar. (Hohes Alter.) In Hohen-Schwarb feierte am 19. d. M. die Wittwe Schmidt geb. Hinsching ihren hundertsten Geburtstag. Der Herzog-Regent hat der hochbetagten Greisin, die sich noch einer verhältnißmäßig großen Rüstigkeit erfreut, ein Glückwunschschreiben mit einem Geldgeschenk von 100 Mark übersenden lassen.

* **Sonneberg**, 23. Januar. (Mord aus Konkurrenzneid.) In Rothenkirchen (Oberfranken) wurde dieser Tage der Barbier Reul verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängniß nach Ludwigstadt eingeliefert. Derselbe soll den aus Kulmbach zugereisten 25 Jahre alten Barbiergehilfen Hans Baer, welcher beabsichtigte, in Rothenkirchen sein Gewerbe auszuüben, als Leiche vom Wirthshaus kommend den Steig über die Haslach passirten, in die zur Zeit hochgehende Haslach gestoßen haben. In der Nähe wohnende Leute hatten die Hülfsrufe vernommen. Der Thäter stellt die Sache so dar, als ob Baer zufällig in den Fluß gefallen sei.

* **Köln**, 23. Januar. (Ein Schneider fortgeweht), das ist auch eine Folge des großen Sturmes vom vergangenen Donnerstag gewesen. Der Schneider hatte eine Tour nach Colmar gemacht und dort in Gesellschaft eines gleichgesinnten Freundes munter gezecht. Als er Abends mit dem Freunde auf seinem Fuhrwerk gen Bischweiler heimwärts kutschirte, waren beide, der Schneider und Fuhrmann beträchtlich „im Sturm", d. h. vorläufig nur im innern Sturm. Sie hatten aber noch Durst und hielten nochmals in einem Dorfe nochmals am Wirthshaus an, um den Durst zu stillen. Das gelang auch, aber das Gleichgewicht war bei ihnen dadurch noch erheblicher ins Schwanken gekommen, und namentlich der Schneider vermochte sich nur mit Mühe und Nachhilfe auf das Fuhrwerk hinaufzubringen. Draußen vor dem Dorfe begann der Sturm mit Macht zu schnauben, und mit einem Stoß hatte er den Schneider auf die Straße hinabgeweht! Der Fuhrmann vermißte den Freund bald und begann nach ihm zu suchen. Als er ihn gefunden hatte, wollte er ihn wieder auf das retende Fuhrwerk bringen, aber der Versuch scheiterte aus zwei Gründen. Erstens nämlich war mit dem Schneider nichts anzufangen und zweitens hatte der Fuhrmann selber nicht mehr die nöthige Schwerkraft. So rollte er denn in den Geschäften beduttam an den Straßenrand und setzte seine Laterne neben ihn. Er selbst vertraute sich dann dem Instinkt seines Rosses an, das ihn auch glücklich daheim ablieferte. Der Schneider aber erwachte am Morgen höchst verwundert und begab sich mit der Laterne in das nahe Dorf zurück. Er war arg gequetscht und hatte verschiedene Löcher im Kopfe.

* **Athen**, 23. Januar. (Zum Erdbeben.) Ueber das gestrige Erdbeben im Peloponnes wird weiter gemeldet: Gestern früh 9½ Uhr wurde in dem ganzen Peloponnes, namentlich in den südwestlichen Departements, ein starkes Erdbeben verspürt. In der Stadt Philiatra sind sämmtliche Häuser geborsten. Die Einwohner kampiren unter freiem Himmel. Zwei Ortschaften in der Umgegend von Philiatra sind vollständig zerstört. In der Stadt Kyparissia sind ebenfalls sämmtliche Gebäude beschädigt, einige sind eingestürzt. In den Departements Kyparissia und Philiatra dauern die Erderschütterungen fort. Die Zahl der ums Leben gekommenen Personen ist sehr gering. In einer Ortschaft wurden etwa 50 Kinder verletzt. Die Ortschaft Stafo ist zerstört; ob dort Personen ums Leben gekommen sind, ist noch nicht bekannt. In Navarin und Calamanta sind einige Häuser beschädigt, doch kennt man die Höhe des Schadens noch nicht. In der Umgegend von Zante wurde das Erdbeben sehr stark verspürt, doch wurde dort kein Schaden angerichtet. Heftige Stöße folgten gestern von frühem Morgen ununterbrochen auf einander. Da die Einwohner nicht wagen, in ihre Wohnungen zurückzukehren, verlangen sie Zelte und Unterstützungen, welche die Regierung abgesandt hat.

* **London**, 22. Januar. (Vierundsiebzig Jahre im Bett zugebracht) hat eine gewisse Elizabeth Biggs aus Waltham, die jetzt als 91jährige Greisin sanft aus dem Leben geschieden ist. Miß Biggs hatte in ihrer frühesten Jugend einen Unfall gehabt, von dessen Folgen sie sich körperlich nie erholen konnte, obwohl sie geistig fast bis zu ihrem letzten Augenblicke eine bewundernswerthe Frische besaß. Als 10jähriges Kind lehnte sie sich eines Tages mit dem Rücken an eine Gartenthür, die sie für geschlossen hielt; diese gab nach und die Kleine, die sich vergebens festzuhalten suchte, stürzte mit solcher Vehemenz zu Boden, daß sie eine Verletzung des Rückgrates davontrug. Obwohl sie bei den ersten Doktoren in jahrelanger Behandlung war, konnte ihr doch nicht geholfen werden und im November 1824 legte sie sich, endgiltig für unheilbar erklärt, zu Bett, um dieses während des langen Zeitraumes von fast 75 Jahren nicht auf einen einzigen Tag mehr zu verlassen. Miß Biggs konnte bis vor wenigen Monaten, ohne eine Brille zu benutzen, die kleinste Schrift lesen; um ihr brillantes Gedächtniß hätte sie manches junge Menschenkind beneiden können.

* **London**, 23. Januar. (Unwetterschäden.) Der Sturm der letzten Tage hat in West-England große Ueberschwemmungen verursacht. In der Grafschaft Wales sind 100 Quadratkilometer unter Wasser. Der Postdienst mit dem Kontinent ist völlig desorganisirt. Die Dampfer, welche am Sonnabend von Ostende nach Dover abgingen, lagen 24 Stunden am Vorhafen von Dover und mußten schließlich nach Queenborough fahren, wo die Passagiere nach vierzig statt drei Stunden an Bord landeten.

Aus der Umgebung.

* **Schkölen**, 22. Januar. (Masern.) Da, wie schon kürzlich berichtet, unter den Kindern die Masern herrschen und zwar besonders einige Schulklassen stark betroffen sind, so sind auf höhere Anordnung die dritte und vierte Klasse vorläufig geschlossen worden. Bis jetzt ist die Krankheit allerwärts gut verlaufen, bis auf einen einzigen Fall, wo Lungenentzündung dazu gekommen ist.

r **Beesedau**, 24. Januar. (Schwerer Unfall.) Der 20jährige Geschirrführer Otto Weihpahl kam gestern der im Gange befindlichen Häckselmaschine zu nahe, indem er an der Maschine ausglitt und mit dem linken Beine an die Kante des Schwungrades anstieß. Er erlitt dadurch eine sehr erhebliche Schnittwunde und mußte nach Anlegung eines Nothverbandes nach Halle in das Diakonissenhaus gebracht werden.

r **Gommern**, 22. Januar. (Sturz.) Der Handarbeiter Rudolf Werner, welcher Schirrzeug die Bodentreppe herabtrug, verwickelte sich hierbei unglücklicher Weise derart in herabhängende Riemen, daß er zur Treppe herabstürzte. W. erlitt dadurch eine Fraktur des Schädels, welche seine Ueberführung in die Klinik nach Halle nöthig machte.

r **Dürrenberg**, 22. Januar. (Augenverletzung.) Als der fünfjährige Paul Schumann heute mit dem Werkzeug seines Vaters hantirte, zog er sich dadurch eine sehr schwere Augenverletzung zu, daß er sich im Fallen einen Nagelbohrer in das rechte Auge stieß. Der bedauernswerthe Kleine ist in die Hallesche Klinik aufgenommen worden.

r **Linda**, 22. Januar. (Unfall.) Als Frau Marie Herzog vor einigen Tagen beim Abladen von Mauersteinen behilflich war, entglitten einem auf dem Wagen stehenden Arbeiter versehentlich zwei Steine, welche der Genannten auf den Kopf fielen. Sie erlitt hierdurch eine ziemlich bedeutende Verletzung der Stirn, welche sich bald danach derart verschlimmerte, daß ihre Aufnahme in die Hallesche Klinik angeordnet werden mußte.

* **Großweißandt**, 22. Januar. (Eingestürzter Schornstein.) Vergangene Woche warf der herrschende, heftige Sturm den neu aufgesetzten Theil des großen Schornsteines der hiesigen chemischen Fabrik Aktiengesellschaft, vorm. Binder & Co. um. Die herniederprasselnden Steinstücke zerschlugen das Dach des Kesselhauses und richteten dort an Kesselarmaturen rc. starke Verwüstungen an. Der angerichtete Schaden soll 6000 bis 7000 Mk. betragen. Ein Glück, daß der Schornstein nicht auf die Comtoir- bezw. Arbeitsräume fiel, sonst wären vielleicht noch Menschenleben zu beklagen gewesen.

* **Hettstedt**, 23. Januar. (Unglücksfall.) Der ca. 16 Jahre alte Hüttenjunge Otto Mettendorf aus Leimbach erlitt vorgestern auf der Eckards-Hütte infolge Zusammenstoßens der Rohwagen eine Zertrümmerung des rechten Fußes und zwei große Fleischwunden, so daß seine Aufnahme im hiesigen Knappschaftslazareth erfolgen mußte.

P. **Delitzsch**, 23. Januar. (Schulanfang. — Belohnung.) Nachdem von Seiten der Polizei-Verwaltung das Schulgebäude, in welchem eine schwere Scharlacherkrankung vorgekommen war, wieder freigegeben ist, nimmt der Unterricht an den Knaben-Bürgerschulen Donnerstag den 26. d. M. wieder seinen Anfang. — Der Besitzer des Hundewinners „Flemmingthal", Eduard Apitzsch-Kertitz, sichert demjenigen eine hohe Belohnung zu, welcher ihm den Verbleib seiner oft preisgekrönten Windhündin „Kora" nachweisen kann.

* **Naumburg**, 22. Januar. (Vergebliche „Arbeit".) Mit Säcken schwer beladen keuchten gestern Abend drei Männer über die Roßbacher Brücke daher nach Naumburg zu. Unterwegs ließen sie ihre Bürde herabgleiten um auszuruhen. Die Säcke waren aber mit unrecht erworbenem Gute angefüllt, denn als der durch einen Jäger aufmerksam gemachte) Polizeiher 2., der zufällig des Wegs daher kam, auf die ausruhenden Männer zuschritt, ergriffen sie plötzlich unter Zurücklassung ihrer Beute die Flucht. Noch in der Nacht wurden die Säcke nach der Polizeiwache geschafft und geöffnet; der Inhalt bestand hauptsächlich aus Wäsche und gefüllten Weinflaschen. Wie sich herausgestellt hat, rührt der Raub aus Süßmers Weinbergshause her, das von jenen Dieben, deren einer inzwischen verhaftet worden, erbrochen worden war.

W **Freyburg**, 23. Januar. (Unterbrochener Gottesdienst.) Von einem recht harten Schlage wurde die Familie des Herrn Oberpostassistent Apperrott hier betroffen. Als dessen Schwiegermutter, die 63 Jahre alte, verwittwete Obertelegraphenassistent Meyer, eine kräftige, rüstige Dame, die früher in Halle wohnte, gestern Abend dem Gottesdienste in der hiesigen Kirche beiwohnte, wurde sie während der Predigt vom Schlage gerührt, so daß der Gottesdienst abgebrochen und die Schwerkranke nach Hause getragen werden mußte. Heute ist sie gestorben.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 24. Januar.

Städtische Kommissionen.
Agrarkommission.

Sitzung am Mittwoch, den 25. Januar, Nachmittags 3¾ Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

Betr. die Kiesgrube in Beesen.

* **Stadttheater.** Am Donnerstag gelangt eine Opernnovität „Lobetanz" zur ersten Aufführung. Es ist ein eigenartiges, phantastisches Werk, in dem (ähnlich wie bei den „Königskindern") dem Orchester der Hauptpart zugetheilt ist, während auf der Bühne der Sprechgesang vorherrscht. Der Inhalt der Oper ist ungefähr folgender: Lobetanz, ein fahrender Sänger, kommt an den Hof des Königs, woselbst alle Sänger des Landes zugegen und bemüht sind, die Prinzessin von ihrer Melancholie zu befreien. Was den Sängern nicht gelingt, glückt Lobetanz, der mit dem Ton seiner Geige die Schwermuth der Prinzessin bannt. Von den empörten Sängern vertrieben, flüchtet Lobetanz in die Einsamkeit des Waldes, woselbst er mit der Prinzessin zusammentrifft; der König und das Jagdgefolge überraschen die Beiden, als sie sich Liebe schwören. Lobetanz wird in den Kerker geworfen, die Prinzessin bricht blödes zusammen. Die Weisen des Landes behaupten, nur nach dem Tode Lobetanz' könne die Prinzessin wieder zum Leben erwachen. Lobetanz ist bereit zum Sterben, bittet sich aber als letzte Gnade aus, noch einmal seine Geige spielen zu dürfen. Es wird ihm gewährt, der Ton der Geige erweckt die Prinzessin zu neuem Leben und zum Lohn dafür wird Lobetanz mit der Prinzessin vereint. Die Hauptrollen sind mit Frl. Klein und den Herren Brandes, Singer und Lommerzheim besetzt, doch ist fast noch das ganze Opernpersonal beschäftigt. Die Einstudirung und musikalische Leitung hat Kapellmeister Grimm, die Inscenirung Direktor Richards übernommen, da das Werk (welches der Verfasser „Bühnenspiel" nennt) nur 2 Stunden spielt, gelangt zum Beschluß des Abends noch die einaktige Oper von Adam „Die Nürnberger Puppe" mit Frl. Koch, Herrn Fanta, Brandes und Förster neu einstudirt zur Aufführung. — Die Operette „Die Geisha" gelangt am Mittwoch zur 13. Wiederholung. Die Vorstellung ist im Farbenabonnement.

* **Thalia-Theater.** Im Thalia-Theater wird eifrigst „Zaza" einstudirt und dürfte diese sensationelle Novität Ende dieser Woche auf dem Spielplan erscheinen. Bis dahin wird „Mamsells Tourbillon" alsdenklich zur Darstellung gelangen. Für das bevorstehende Gastspiel von Adele Sandrock vom k. k. Hofburgtheater in Wien sind die Proben im vollen Gange.

* **Burg-Theater.** Sonntag kam vor ausverkauftem Hause „Robert und Bertram" zur Aufführung und wurde damit ein durchschlagender Erfolg erzielt. Die Titelrollen befanden sich in den Händen der Herren Spinti (Robert) und Rudolfi (Bertram) und erntete namentlich Letzterer in jeder Abtheilung wahre Beifallstürme. Beiden Herren gebührt die vollste Anerkennung für die wirklich tadellose Leistung. Außerdem sind von den Damen lobend zu erwähnen Frl. Hofer (Isidora), Frl. Renk (Mösel) und Frau Direktor Erdmann (Forchheimer), von den Herren Werner (Strambach), Theo (Michel), Erdmann (Bandheim).

* **Philharmonische Concerte.** Morgen, Mittwoch, findet in den „Kaisersälen" das vierte Concert des Winderstein-Orchesters statt, worauf wir hiermit nochmals hinweisen. Durch die Mitwirkung der berühmten Sängerin, Frau Emilie Herzog von der Hofoper in Berlin, sowie durch das aufgestellte schöne Programm, ist den Besuchern ein genußreicher Abend geschert.

* **Das Welt-Panorama,** Leipzigerstraße 5, I, erfreut sich fortgesetzt eines guten Besuches, und mit voller Befriedigung äußern sich Alle, welche die in demselben gebotenen Schönheiten in Augenschein genommen haben, über die gediegene Ausstellung. In der That ist es nicht übertrieben, wenn behauptet wird, daß die Plastik der Bilder frappirend auf die Beschauer wirkt und man glaubt das Original vor sich zu haben. Für diese Woche ist Hamburg und die Oceandampfer: Normannia, Columbia, Augusta-Viktoria und Fürst Bismarck ausgestellt. Hochinteressant ist das Leben und Treiben im Hafen, aber auch das innere der Riesendampfer ist von höchstem Interesse. Ein Besuch des Welt-Panoramas ist nur zu empfehlen.

* **Provinzial-Obstgarten zu Diemitz.** Auch in diesem Jahre werden wieder Kurse zur Unterweisung in der Baumpflege und Obstverwerthung stattfinden und zwar: 1. für Landwirthe, Gärtner und andere Berufsstände: a) vom 6. bis 11. März: Winterbehandlung der Obstbäume. Dieser Kursus dient gleichzeitig als Vorbereitung für die Theilnehmer am vorjährigen Frühjahrskursus; b) vom 21. bis 24. Juni: Sommerbehandlung der Obstbäume als Ergänzung zu 1 a. 2. für Volksschullehrer: a) vom 13. bis 22. März: Winterbehandlung der Obstbäume; b) vom 26. bis 30. Juni: Sommerbehandlung der Obstbäume und Beerenweinbereitung; c) vom 21. bis 23. September: Obstverwerthungskursus. 3. für Chausseebeamte: a) vom 23. März bis 1. April; b) vom 23. Oktober bis 1. November. Es ist zweckmäßig, mit dem Herbstkursus zu beginnen und den Frühjahrskursus nach der praktischen Uebung im Winter als Wiederholung zu betrachten. 4. für Kreis- und Gemeindebaumwärter: a) vom 27. Februar bis 8. April: Winterbehandlung der Obstbäume; b) vom 19. Juni bis 1. Juli: Sommerbehandlung der Obstbäume und Beerenweinbereitung; c) vom 2. bis 23. Oktober: Winterbehandlung der Obstbäume, Ernten, Verpacken, Versenden von Obst und Weinbereitung. 5. in der Obstverwerthung für Männer: a) am 5. Juli: Beerenweinbereitung; b) vom 21 bis 23. September: Obstverwerthung im Allgemeinen. 6. in der Obstverwerthung für Frauen: a) am 6. Juli: Beerenweinbereitung; b) vom 18. bis 20. September: Obstverwerthung im Allgemeinen. — Die Kurse haben den Zweck, durch praktische und theoretische Unterweisung einmal eine gründliche Anleitung in der Behandlung der Obstbäume und -Sträucher im Winter und Sommer zu geben; zu diesem Zweck werden außer den Musteranlagen des 30 Morgen umfassenden Provinzial-Obstgartens in Diemitz auch Straßenpflanzungen sowie Privatgärten in der Umgegend von Halle als Demonstrations- und Uebungsmaterial herangezogen. Es wird besonders auch darauf gesehen, daß Material zur Erlernung des Baumschnitts vorhanden ist, welches bis dahin nicht musterhaft behandelt war, damit sich das Auge des Baumpflegers darin übt, die Fehler zu erkennen und anzubessern. Der Unterricht ist vorwiegend praktisch und wird vom Vorsteher des Provinzial-Obstgartens unter Hinzuziehung der Gartengehilfen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18990125015/fragment/page=0002

ertheilt. Die theoretische Begründung wird außer vom Vorsteher von Herrn Dr. Holfrung, Vorsteher der Pflanzenschutzstation, und Herrn Haake, Beamten der Landwirthschaftskammer, gegeben. Die Obstverwerthungskurse sollen für die Verbreitung der Kenntnisse über die zweckmäßige Verwerthung von Obst und Gemüse zum Trocknen, Weinbereiten, Einmachen zu Saft, Gelee ꝛc. Sorge tragen, vor allen Dingen aber auch die Maßnahmen bei der Ernte, Aufbewahrung und Versendung von frischem Obst vor Augen führen. Das Bedürfniß derartiger Kurse scheint allgemein richtig erkannt und gewürdigt zu werden, der Besuch der Kurse für Männer sowohl als auch für Frauen aus den niederen und höchsten Kreisen deutet hierauf hin. Zur Unterweisung in diesen Fächern steht der Anstalt ein der neuesten Zeit entsprechend eingerichtetes Obstverwerthungsgebäude zur Verfügung. Der Unterricht ist für Angehörige der Provinz Sachsen unentgeltlich. Die Kurse beginnen sämmtlich Morgens um 9 Uhr, die Kursisten haben sich am ersten Kursustage pünktlich in Diemitz einzustellen. Anmeldungen nimmt der Vorsteher des Provinzial-Obstgartens, Obstbaulehrer Müller in Diemitz-Halle a. S., entgegen. Dieselben werden wegen des starken Andranges möglichst bald erbeten, spätestens aber zehn Tage vor Beginn des betreffenden Kursus. Nach diesem Zeitpunkt werden die Anmeldungen nur dann noch berücksichtigt, wenn die Zahl der Anmeldungen die Normalzulassung nicht überschritten hat.

* **Der Gewerbverein der graph. Berufe** (H.-D.) hielt im Restaurant „Capivi" seine erste Versammlung in diesem Jahre ab. Der erste Vorsitzende, Herr Otto Beyer begrüßte die Anwesenden und sprach Wünsche für das weitere Gedeihen der deutschen Gewerkvereinssache aus. Nach Erstattung des Jahresberichts dankte der Vorsitzende den ausscheidenden Ausschußmitgliedern P. Spröte und Friedrich Hoppe für ihre dem Verein geleisteten Dienste und verpflichtete sodann den II. Vorsitzenden Röttngen sowie den I. Schriftführer Schmieder für diese Aemter. Der Kassirer, H. Mittheis, legte seinen übersichtlichen Kassenbericht vor, die Versammlung ertheilte demselben Entlastung. Hierauf wurde bekannt gegeben, daß im Vereinslokale am 2. Februar ein Vortragsabend stattfindet und Sonntag, den 29. bs. Mts. in den „Kaisersälen" das Verbandsvergnügen abgehalten wird, dessen Ueberschuß armen, hilfsbedürftigen Genossen zugewandt werden soll. Zuletzt wurde des auf so schreckliche Weise ums Leben gekommenen Genossen Meinhardt ehrend gedacht.

* **Der Maschinen-Technische Verein** unternahm am Sonntag Vormittag eine Besichtigung der elektrischen Centrale der hiesigen Stadtbahn. Die Führung durch das Elektrizitätswerk übernahm in freundlichster Weise Herr Maschinenmeister Kirchner. Die Anlage wurde von sämmtlichen Besuchern als mustergültig anerkannt und deshalb fiel die Besichtigung auch zu allgemeiner Zufriedenheit aus. An die Besichtigung schloß sich ein Frühschoppen.

* **Der Turn-Bezirk rechts der Saale,** vom Nordostthüringer Gau, Turnkreis XIII, wird die erste Vorturnerstunde in diesem Jahre am nächsten Sonntage, von Nachmittags 2½ Uhr ab in der Turnhalle auf dem Rosplatze abhalten. Leiter derselben ist Turnlehrer Löffler. Eine Sitzung zur Besprechung des durchgenommenen Turnstoffes und anderer turnerischer Fragen wird der Vorturnerstunde folgen. Hiernach wird Herr R. Kröber, Turnwart des Allgem. Hallenschen Turn-Vereins einen Vortrag über die Stellung der Vereine der deutschen Turnerschaft zu den geplanten Nationalfesten sprechen. Auf eine starke Betheiligung wird gerechnet.

* **Für Skatspieler.** In nächster Zeit soll der III. große deutsche Skatkongreß stattfinden und daran sich ein Preis-Wettskaten anschließen. Die vereinigten Leipziger und Halleschen Skatvereine sind der von anderer Seite dazu geschehenen Anregung gefolgt und vorläufig dahin schlüssig geworden, am nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, im „Wintergarten" einen Delegirtentag abzuhalten, auf dem nicht allein Ort und Tag für den Skatkongreß berathen und festgelegt, sondern auch verschiedene andere für alle Skater wichtige Fragen erörtert bezw. das Programm des bevorstehenden Festtages berathen und angeordnet werden soll. Durch besondere Einladungsschreiben sind nicht allein die Skatklubs und -Vereine zur Entsendung von Delegirten, sondern auch die keinem solchen Verein angehörenden Einzelskater, die sich für eine geschlossene Organisation der deutschen Skatspieler interessiren, zum Erscheinen aufgefordert.

* **Die Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher** wurde in ihrer Fachsection für Anthropologie, Ethnologie und Geographie durch den Tod ihr Mitglied, Generallieutenant Annenkow in St. Petersburg, Erbauer der großen transkaspischen Eisenbahn. Er gehörte der Akademie seit dem Jahre 1888 an.

* **Straßensperrung.** Die Mittelstraße wird wegen Verlegung einer Gasrohrleitung von Mittwoch den 25. d. M. ab bis auf Weiteres für den Fahr- und Reiterkehr gesperrt.

* **Turnerisches.** Wie alljährlich, so haben auch an diesem 22. Januar die Mitglieder des Allgem. Halleschen Turn-Vereins an dem Geburtstage des unvergeßlichen Dr. Otto Ule, ihres Ehrenvorsitzenden, einen prächtigen Lorbeerkranz mit Widmungsschleife in den Turnerfarben an dessen Grabdenkmal (Nordfriedhof) niedergelegt.

* **Meteor.** Gestern Abend zwischen 7¼ und 7½ Uhr wurde am nordwestlichen Himmel ein Meteor, in der Richtung von Schkopau nach Nordwest gehend, gesehen. Dasselbe glich einer Leuchtkugel mit anscheinend 2 Meter langem Schweif, sprühenden Eisenfunken gleich.

* **Gebrauchsmuster.** In dem Gebrauchsmuster-Register sind folgende Eintragungen bewirkt: Nr. 108415. Accumulatorplatte mit schräg nach unten gerichteten Ausbuchtungen zur Aufnahme der aktiven Masse. Bruno Ulbricht, Halle a. S., Friedrichstr. 3. — 108454. Guirlande aus Papier oder sonst geeignetem Material mit daranhängenden Wappen verschiedener Länder. Hallesche Papierwaarenfabrik Heilbrun und Pinner, Halle a. S.

* **Die Schneider-Meister-Sterbekasse** hielt am Montag im „Altenburger Hof" ihre diesjährige Generalversammlung ab. Es kamen 23 Sterbefälle mit je 84 Mk. zur Auszahlung, zusammen 1932 Mk. Die Einnahme belief sich auf 3321,42 Mk., die Ausgabe auf 3114,17 Mk., so daß ein Kassenbestand von 207,25 Mk. verbleibt. Das Gesammtvermögen beträgt 5394,63 Mk., die Mitgliederzahl 361. Nach Erstattung des Kassenberichtes wurde dem Rendanten, Herrn Th. Hentschel, Entlastung ertheilt, die statutengemäß aus dem Vorstande ausscheidenden Herren Matthäus und Suhle wurden wiedergewählt.

* **Warnung.** Es tritt hier ein etwa 50 Jahre alter Betrüger auf, der sich als Reisender der Firma Joh. G. Frey in München ausgiebt und Herrenkleiderstoffe vertreibt, dabei hervorhebend, daß der in der Magdeburgerstraße wohnende Schneidermeister Bielert auf seine Empfehlung hin außergewöhnlich billige Anzüge anfertige. Die Angaben sind erdichtet und der Werth der verkauften Stoffe ist ein viel geringerer als die Käufer gezahlt haben. Der Betrüger hat schwarzes Haar und schwarzen Schnurrbart, er trägt dunkle Kleidung und spricht bayerischen Dialekt. In seiner Begleitung befindet sich gewöhnlich ein zweiter Mann von etwa 30 Jahren.

* **Maikäferplage?** Gewisse Erscheinungen deuten darauf hin, daß die Maikäfer in diesem Jahre sowohl sehr stark als auch sehr früh auftreten werden. Die Käfer sind bereits in sehr großer Anzahl, völlig ausgebildet, nahe an der Erdoberfläche erschienen. Von einem Freunde unseres Blattes wurde uns am Sonnabend eine ganze Hand voll solch munterer Krabbeltiere übergeicht; dieselben waren auf einem Felde bei Schafstädt aufgelesen worden, wo man sie zu Hunderten antraf, nachdem dort in voriger Woche frisch gepflügt worden war.

* **Ein schreckliches Unglück** ereignete sich gestern Nachmittag 3 Uhr auf dem hiesigen Güterbahnhofe. Dort wurden sehr schwere Eisenstücke verladen, als plötzlich die sonst starke Kette des Krahnes zerriß. Die herabstürzenden Eisenstücke trafen den Arbeiter Albert Rawald aus Zöberitz so unglücklich, daß demselben der rechte Oberschenkel zerschmettert und mehrere Finger der rechten Hand vollständig abgequetscht wurden. Der Unglückliche wurde sofort in die chirurgische Klinik gebracht, wo er vernehmungsunfähig und nahezu hoffnungslos darnieder liegt.

* **Ueberfall.** Als der Modellischler Hermann Bornschein aus Giebichenstein, Advokatenstraße, heute Morgen zur Arbeit gehen wollte und aus der Thür seiner Wohnung heraustrat, öffnete auch sein Stubennachbar die Thür und schlug, ohne ein Wort zu sagen, mit einem harten Gegenstande den B. derart gegen die linke Kopfseite, daß Letzterer stark blutend sich in das Diakonissenhaus begeben mußte, wo er verbunden wurde.

* **Ehelicher Zwist.** Wahrscheinlich aus Eifersucht schlug gestern ein in der Gosenstraße in Giebichenstein wohnhafter Mann seine Ehefrau derart, daß dieselbe eine gefährliche Verletzung unmittelbar über einem Auge erlitt. Die Frau mußte ärztliche Hilfe im Diakonissenhause in Anspruch nehmen. Sofern der Schlag nur eine Kleinigkeit tiefer gefallen wäre, so würde das Auge unrettbar verloren gewesen sein.

* **Unfälle.** Der Maurer Robert Kittel von hier verunglückte bei seiner Beschäftigung in einer hiesigen Stärkefabrik dadurch, daß derselbe in der Nähe eines Wasserbassins ausglitt und in letzteres fiel, wobei er eine Auskugelung des rechten Schultergelenks erlitt. — Der neunjährige Richard Röder von hier erlitt recht bedeutende Verbrennungen am linken Fuße, als derselbe in heftiger Weise seiner Mutter in die Wege lief, daß ihr ein mit kochendem Wasser gefüllter Topf entfiel, welches zum Theil sich über das Kind ergoß. — Die Verletzten befinden sich in der Klinik.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin,** 24. Januar. (Meldung des „B. L.-A.") Die Reichsregierung bereitet eine Novelle zur Gewerbeordnung vor, welche für Geschäftsangestellte eine zehnstündige, ununterbrochene Ruhezeit und einstündige Tischzeit, falls außerhalb des Geschäftes gespeist wird, vorschreibt. Ausnahmen werden für Weihnachten, zur Inventur ꝛc. zugelassen. Falls zwei bis drei Geschäftsinhaber es beantragen, kann von der Ortsbehörde ein obligatorischer Geschäftsschluß von 8 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens mit dem Verbot des Hausirhandels während dieser Zeit verfügt werden.

* **Berlin,** 24. Januar. (Wolff's Bur.) Nach Mittheilung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes ist die auf dem Centralviehhofe zu Berlin ausgebrochene Maul- und Klauenseuche gestern erloschen, die Abschlachtung des Bestandes ist erfolgt, und die Desinfektion ausgeführt.

* **Paris,** 24. Januar. (Wolff's Bur.) Der größte Theil der Blätter spricht seine volle Befriedigung über den ernsten, ruhigen Verlauf der gestrigen Kammerdebatte aus und rühmt insbesondere die freimüthigen und dabei maßvollen Erklärungen des Ministers des Aeußern. „Matin" sagt, aus der Debatte gehe hervor, daß Frankreich wüßte, was es wolle, und es trotz der inneren Zwistigkeiten instinktiv dem Auslande gegenüber vereint dastehe.

* **Paris,** 24. Januar. (Wolff's Bur.) Esterhazy erklärte einem Berichterstatter gegenüber, er habe gestern in der Kriminalkammer über seine Beziehungen zum Generalstabe ausgesagt und er werde heute über seine Beziehungen zu den fremden Militär-Attaché's aussagen. — Dem „Siècle" zufolge wird Picquart nach Beendigung des Verhörs Esterhazy's mehreren höheren Offizieren gegenüber gestellt werden.

* **Madrid,** 24. Januar. (Meldung der „Frkf. Ztg.") Sagasta erklärte, die Frage der Befreiung der spanischen Gefangenen auf den Philippinen sei bedenklich verwickelt. Aguinaldo stellt folgende Bedingungen: Seitens der Spanier Anerkennung der Tagalen als rechtmäßige Staatsgewalt und Bund Spaniens mit der philippinischen Republik zur Bekämpfung der Amerikaner. Die Regierung ist rathlos.

* **Petersburg,** 24. Januar. (Hirsch's Bur.) Die „Nowoje Wremja" protestirt gegen die Unterzeichnung des anglo-egyptischen Vertrags. Das Blatt spricht der englischen Regierung das Recht ab, einen solchen zu unterzeichnen.

* **London,** 24. Januar. (Meldung der „M. Z.".) Die „Morning Post" meldet aus Newyork: Das Staatsdepartement gewann die Ueberzeugung, daß die deutsche Regierung schuldlos an den jüngsten Vorgängen sei. Holleben gab die Versicherung, das Vorgehen des deutschen Consuls und Rassels, wie es berichtet worden, sei ohne Genehmigung der deutschen Regierung geschehen. Wenn die Berichte sich bestätigen sollten, würden die Handlungen dieser Beamten nicht nur desavonirt, sondern sie würden bestraft werden. Holleben glaubt, eine für alle Parteien befriedigende Verständigung über die Regierung von Samoa würde bald erzielt werden.

* **London,** 24. Januar. (Meldung des „B. L.-A.") Nach allen hierher gelangenden Berichten scheint der Kern des Circulars des Zaren in dem Vorschlag eines Schiedsgerichtes in allen Differenzen zwischen Staaten zu sein, ohne daß diese an den Schiedsspruch für ihre Entschlüsse gebunden sind. Der Zar ist aber überzeugt, daß die Macht der öffentlichen Meinung derart stark sein wird, daß kein Staat es wagt, sich dem Schiedsspruch zu entziehen. Der internationale politische status quo soll in der Konferenz nicht berührt werden. Angeregt soll der Zar zu den Schritten dadurch geworden sein, daß der Kriegsminister General Kuropatkin Geld zur Verbesserung der Lage der Offiziere und zur Beschaffung neuer Geschütze fordert. (?)

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

23. Januar. Der Arbeiter Joseph Gniosdorz und Marie Rattulla, Cuchow. — Der Schlosser Theodor Wissing und Anna Strich, Halle und Schlettau. — Der Arbeiter Franz Ende und Auguste Zorn, Halle und Neustadt. — Der Bäcker Hermann Schulze und Luise Schumann, Halle und Erdeborn.

Eheschließung.

23. Januar. Der Rangirer Eduard Schröder und Ida Benndorf, Königstraße 5 und Magdeburgerstraße 23.

Geboren.

23. Januar. Dem Tischlermeister Otto Blumenthal eine T. Alwine Lydia Margarethe, Mansfelderstraße 53. — Dem Handarbeiter Otto Schmidt ein S. Karl Willy, Mühlgasse 5. — Dem Kaufmann Wilhelm Günther eine T. Maria Margarethe, Lindenstraße 1. — Dem Drechsler Rudolf Adler ein S. Richard Kurt, Streiterstraße 23. — Dem Schneider Karl Wackernagel eine T. Erna Auguste, Zwingerstraße 28. — Dem Schneidermeister Gustav Brüggemann ein S. Kurt Willy Gustav, Landsbergerstraße 61. — Dem Kaufmann Martin Heuber ein S. Karl Wilhelm Otto, Kl. Ulrichstraße 18. — Dem Handarbeiter Heinrich Pfaff eine T. Anna Erna Anna, Pfännerhöhe 29. — Dem Böttcher Karl Barthel ein S. Karl Felix Werner, Parkstraße 6. — Dem Fabrikarbeiter Richard Kölzig ein S. Karl Ernst Friedrich, Fleischerstraße 38. — Dem Kaufmann Alb. Reipsch ein S. Karl Ludwig Albert, Lindenstraße 77. — Dem Handarbeiter Ferdinand Wittig ein S. Paul Erhard, Raumlichstraße 21. — Dem Maurer Walther Zimmermann ein S. Paul Alex. Fleischerstraße 39. — Dem Stadtbahnwagenführer Karl Schmidt eine T. Hedwig Frieda, Georgstraße 2. — Dem Kellnermeister Richard Krökel eine T. Friederike Elisabeth, Hirtenstraße 2. — Dem Maurer Wilhelm Grothe eine T. Elise Anna, Steinbergstraße 4. — Dem Lehrer Max Jenker ein S., Böllberg-weg 9. — Dem Schriftsetzer Alb. Nicodemus ein S. Kurt Albert Karl, Zwingerstraße 30. — Dem Konditor August Klesse eine T. Erna Luise Ida, Gr. Ulrichstraße 23. — Dem Maler Otto Sickfe eine T. Anna Frieda Margarethe, Fleischerstraße 14. — Dem Handarbeiter Max Hermann eine T. Erna Ida, Schützenstraße 2.

Gestorben.

23. Januar. Wittwe Karoline Zacher geb. Hucke 73 J., Klinik. — Des Kaufmann Paul Mußmann S. Ernst 6 M., Alter Markt 7. — Wittwe Emma Grünewald geb. Denk 75 J., Bimmenstraße 9. — Des Fabrikarbeiter Karl Brummerich T. Meta 10 J., Beesenerstraße 25. — Wittwe Henriette Krome geb. Landwehr 69 J., Klinik. — Der Geschirrführer Ferdinand Rost 28 J., Klinik. — Des Kaufmann Emil Röder S. Willy 2 M., Schülershof 11b. — Wittwe Luise Böhme geb. Böhme 58 J., Graiweg 18.

Marktbericht.

Dienstag, den 24. Januar.

Eier pro Mandel	1,10—1,30 Mk.	Kohlrüben pro Stück	0,05—0,08 Mk.
Butter pro Pfund	1,10—1,40 „	Pflaumenmus p. Pfd.	0,30 „
Zwiebeln 5 Liter	0,40—0,50 „	Eing. Preißelbeeren Pfd.	0,30 „
Kartoffeln 5 Liter	0,25—0,30 „	Senfgurken pro Pfd.	0,25 „
Kohlrüben pro Mdl.	0,10—0,15 „	Eing. Pflaumen p. Pfd.	0,25—0,30 „
Aepfel pro Mandel	0,30—0,70 „	„ Kirschen p. Pfd.	0,20—0,25 „
Birnen pro Mandel	0,20—0,50 „	„ Apfelschnitte Pfd.	0,50 „
Sellerie pro Stück	0,05—0,08 „	Enten pro Stück	2,50—3,00 „
Blumenkohl pro Stück	0,25—0,40 „	Gänse pro Stück	3,00—6,00 „
Wirsingkohl pro Stück	0,05—0,07 „	Hühner pro Stück	2,00—2,50 „
Rothkohl pro Stück	0,10—0,15 „	Tauben pro Stück	1,75—2,50 „
Braunkohl 2 Stück	0,05—0,08 „	Hasen pro Paar	1,00—1,10 „
Rothkohl pro Stück	0,08—0,20 „	Hasen pro Stück	2,50—3,25 „
Kohlrabi 2 Stück	0,05 „	Kaninchen pro Stück	0,80—1,00 „

Der Markt war außerdem noch mit Fischen besetzt.

Cotillon-Orden.

C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.

Nur MYRRHOLIN-SEIFE

unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege.
Als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.
Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Der alljährlich nur einmal stattfindende grosse

Räumungs-Ausverkauf

in sämmtlichen Abtheilungen des Etablissements dauert nur bis Mittwoch den 25. Januar 1899.

Aussergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit.

Geschäftshaus J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18990125015/fragment/page=0003

Möbelfabrik und Magazin
Bernh. Grunwald, Rathhausstraße 2,

empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren** zu reellen, denkbar billigsten Preisen unter langjähriger Garantie.

Complette Wohnungs-Einrichtungen

in **Nußbaum, Mahagoni, Eiche, imitirten** und **weichen Hölzern** stets in **überraschender reicher Auswahl** in meinen **bequemen, großen** und **hellen Möbelsälen, der Neuzeit entsprechend, zur Ansicht aufgestellt.**

Die Besichtigung meines reichhaltigen Möbellagers stelle ich den geehrten Herrschaften ohne jegliche Aufdringlichkeit jederzeit gern zur Verfügung. Zimmereinrichtungen nach Extra-Zeichnungen, sowie auch eigenen Entwürfen werden in kürzester Zeit unter persönlicher Leitung angefertigt. Transport durch eigenes Geschirr gratis.

Bernh. Grunwald, Tischlermeister, Rathhausstr. 2, neben Bauers Brauerei und Sparkassengebäude.

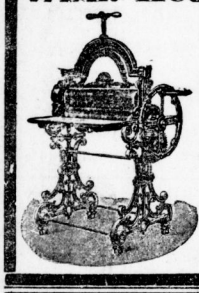
Thee Kaiser-Blüthe.

Vorzüglichste holl. Mischungen.
Feinstes Aroma.

Zu haben in allen besseren Lebensmittel-Geschäften.

G. Behrmann & Co.,
Amsterdam und Burgsteinfurt.

Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstraße Nr. 62,



empfiehlt: **Wäscherollen,** bestes deutsches Fabrikat, leicht transportabel, M. 45, M. 50, M. 55. **Waschmaschinen,** bewährte Construction, M. 40, M. 45. **Tischmangeln,** am Tische zu befestigen, M. 25. **Wringmaschinen** mit Prima Gummiwalzen, M. 13, 14, 15, 16, 18. **Plättbretter, Wäschetrockner, Wäschezangen, Berliner Glanzplätten, Glühstoffplätten, Gas-Plätten, Plätt-Oefen** für 6, 8, 12 und 20 Eisen.

Von Donnerstag den 26. ds. ab steht ein großer Transport der besten

bayrischen Zugochsen

preiswerth bei mir zum Verkauf.

Halle a. S., Königstraße 62. Fernsprecher 560.

Moritz Schloss.

Hygienischer Schutz. Kein Gummi.

Tausende von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. liegen zur Einsicht aus.

1/1 Schachtel (12 Stück) . . . . 2,00 Mk. } Porto
2/3 Schachtel 3,50 Mk., 3/4 5 Mk. } 20 Pf.
1/2 Schachtel . . . . . 1,10 Mk. }

S. Schweitzer, Berlin O., Holzmarktstraße 69/70.

Jede Schachtel muß nebenstehende Schutzmarke tragen. Zu haben in Apotheken, Droguerien u. besseren Friseurgeschäften. In **Halle: Adler-Apotheke.** In **Gera: Hof-Apotheke.**

D. R. G. M. 42499.

◆ Zur Geburtstagsfeier ◆
Sr. Majestät des Kaisers

empfiehlt

Dekorationsbilder, Wappen aller Länder, Fahnen, Papier-Laternen, Papier-Guirlanden, Illuminations-, Feuerwerkskörper etc.

— Größte Auswahl am Platze. —

Albin Hentze, Schmeerstr. 24.

Frauen-Industrie- u. Kunstgew.-Schule, akademische Lehranstalt I. Ranges

für **modernste Damenschneiderei** und **Wäsche-Confection,** älteste und **bestrenommirte** am Platze.

Halle a. S., Alte Promenade 35, der Hauptpost schrägüber.

Prospecte gratis u. franco durch die Vorsteherin Frl. **Clara Martini.**

Tanz-Unterricht.

Der zweite Cursus unseres Unterrichts beginnt am **25. Januar.** Gefl. Anmeldungen erbitten in unserer Wohnung Blumenthalstraße 5 oder Bernburgerstraße 9.

E. & F. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügl. Hausmittel bei all. Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Mtr. erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsend. Knöterich. Vor dahera. *Phthisis, Lufröhren-/Bronchial-Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* als oto. leidet, namentl. aber derjenige, welch d. Keim z. *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange u. bereite sich d. Absud dies. Kräuterthees, w. echt i. Pack. à 1 *Mark* bei **Ernst Weickmann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. Broschüren u. ärztl. Aussprüche und Attestee gratis.

Neu! Neu!

Jedermann spielt Klavier,

ohne Notenkenntnisse, sofort, kein Apparat.

Nach Einsendung von **5 Mark** oder Nachnahme liefere ich 5 schöne Musikstücke nebst Anleitung. Jedes weitere Stück kostet 1 Mk. Nur bei

H. Grosse,
Schafstädt, Bezirk Halle.

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI zum Würzen der Suppen,

wenige Tropfen genügen.

Carl Krütgen, Königstr. 24.

Bis Ende Januar Cylinder

3, 5, 7‴ Dutzend 23 Pfg., 6, 8, 10‴ Dtzd. 27 Pfg.

Hans Dinglinger,
Bernburgerstr. 28 a.

Künstl. Zähne

in **Gold, Aluminium** und **Kautschuk.**

Allein-Licenz für Vorpahl'sche

Aluminium-Gebisse

D. R. G. M.

Plomben in **Gold, Amalgam** rc.
— Schmerzl. Extr. —
Sprechst.: 9—1 u. 2½—5 Uhr.

P. Lebuhn,
Neue Promenade 16, II,
Ecke Leipzigerstraße, Haus Krammisch.

Nur 1 M. kostet

das Einsetzen einer neuen Uhrfeder, alle anderen Reparaturen billig.

Glas, Zeiger, Uhrring à 10 Pfg.

Garantie 1 Jahr.

C. Hammer,
Uhrmacher,
Leipzigerstr. 42.

Neue Iris Blendend weisser Teint, zarte reine Haut, keine Frostbeulen, keine aufgesprungene Haut etc. Topf M. 1.—, auch in Tuben à 60 und 20 Pf. Dazugehörige Seife 50 Pf., und dito Puder M. 1.—. Ueberall verlange man ausdrücklich Neue Iris-präparate von Apotheker Walter Weiss, Berlin bth. Giesses, Pücklerstr. 17c oder bezw. also direct gegen Nachnahme.

Zu haben in **Halle** bei:
Oscar Ballin, Leipzigerstr.,
Helmbold & Co., Leipzigerstr. 104,
Central-Drogerie, Thalamstr. 8,
Alfred Mey, vorm. **R. Ballin,** Riebeckplatz.

Möbel (Gr. Lager.)

Kompl. Zimmer-Einrichtungen, Schlafzimmer-Einrichtungen, Küchen-Einrichtungen,
Sophas in Plüsch und Stoff,
Trumeaux und Pfeilerspiegel
verkauft zu bekannt billigen Preisen unter Garantie

A. Hille, Tischlermstr.,
Mittelstraße 1,
Nähe Gr. Steinstraße.

Ring- u. Schnittäpfel 60 und 50 ₰,
Mischobst à Pfd. 50 u. 40 ₰,
Hagebutten u. Kirschen,
türk. Pflaumen à Pfd. 16, 20, 28 u. 40 ₰,
französische Catharinen à Pfd. 50 ₰,
Braunschweiger Gemüse-Conserven
in reeller Packung
empfiehlt zu billigsten Preisen

A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. Nr. 31.

Wurstschmalz à Pfund 40 ₰,
Schinkenschmalz à Pfund 60 ₰,
Gepökeltes Knochenfleisch à Pfd. 20 ₰,
ff. Schüssel-Sülze à Pfd. 50 ₰.

W. Nietsch, Leipzigerstraße 77, Hoflieferant. Fernsprecher 166.

Doppelbier ff.

Ärztlich empfohlen für Brustschwache, Magenleidende, Reconvalescenten rc., empfiehlt **Heinr. Müller Ww.,** Schwemmebrauerei.

Hotel „Kaiser Wilhelm"

Feines Restaurant und Gartenlokal
Bernburgerstr. 13. **Telephon 1232.**

Elegante **Logirzimmer** von 1,50 Mk. an.
Chambre-garni-Wohnungen nach Uebereinkunft.

Schöner **Salon** mit gut gelegenen Nebenräumen zu **Hochzeiten, Festessen, Versammlungen** pp.

Bequeme **Stallungen** für **Reit-** und **Wagenpferde.**

Mittagstisch 1,25 Mk., im Abonnement 1,— Mk.

Fritz Rahne, Besitzer.

Mittwoch den 25. Januar, Abends 7½ Uhr in den „Kaisersälen"

IV. Philharmonisches Concert

des **Winderstein-Orchesters aus Leipzig.**

Solistin: Frau Emilie Herzog,
Königl. Preußische Kammersängerin an der Hofoper in Berlin.

Programm:

Symphonie pathétique von **Tschaikowsky,** Arie „Martern aller Arten" aus „Entführung" von **Mozart,** Le Rouet d'Omphale von **Saint-Saëns,** Lieder von **Brahms, Wagner** und **Löwe,** Ouverture „Oberon" von **Weber.**

Concertflügel: Blüthner.

Karten zu 3, 2, 1,50 und 1 Mark in der **Musikalienhandlung von Heinrich Hothan,** Große Steinstraße 14, Fernsprecher 1045.

Großer Saal. **Wintergarten.** Großer Saal.

Am 25. Januar 1899, Abends 8 Uhr
Demonstration elektrischer Riesen-Pracht-Tableaux
in der Größe von **36** Quadratmeter, vorgeführt durch das Projektions-Institut von **Max Erhardt.**

Eine Palästinafahrt,

erläutert durch über 110 effektvolle elektrische Riesenlichtbilder,
nach Originalnegativen eigens angefertigt.

Preise der Plätze: Sperrsitz 1 Mk., Unnummerirt 60 und 40 Pf. Vorverkauf der Karten bei **Steinbrecher & Jasper,** Markt.

Am 25. Januar, Nachmittags 5 Uhr
Schüler-Vorstellung.

Schüler 20 Pf. Erwachsene 40 Pf.

S. C. Kaiserkommers.

Die A. H. A. H. und i. a. C. B. i. a. C. B. des H. K. S. C. V. erlaubt sich unterfertigter S. C. zu dem am

Montag den 30. l. 99, Abends 8 h. m. c. t.
im **Wintergarten** stattfindenden

S. C. Kaiserkommers

hierdurch geziemend einzuladen.

Der S. C. zu Halle.
Das z. Z. präsidirende Corps **Teutonia.**
I. A.: Geissler-Bartels.

Glauchaer Schützenhaus.
Großer Masken-Ball.

Die so beliebte Festlichkeit findet **Sonntag den 29. Januar** statt. **Anfang 7 Uhr. — Ende nie.**

Verschiedene Schautänze u. komische Intermezzos gelangen zur Aufführung. Ununterbrochen: **Doppel-Concert.**

Hierzu ladet ergebenst ein **C. Otto. R. Ernst.**

Maskenkarten sind **vorher** zu entnehmen.

Ortsverband deutsch. Gewerkvereine (H. D.) zu Halle a. S.

Sonntag den 29. Januar, Abends 8 Uhr
im gr. Saal der Kaisersäle

Unterhaltungs-Abend,

Concert, Theater u. Kränzchen mit freier Nacht.

Programme im Vorverkauf à 15 Pf. (Kasse 20 Pf.) sind zu haben bei **Fr. Titsch,** Restaurant Caprivi, Leipzigerstr. und bei den einzelnen **Vereinsvorständen.**

Besteht seit 1356. **PARADIES,** Haltestelle der elektr. Bahn.

Rathswerder 3—4.

Werthen Vereinen, Korporationen und Gesellschaften bringe meinen renovirten Saal (Parquetboden), 350 Personen fassend, zur Abhaltung von Festlichkeiten in empfehlende Erinnerung. C. Meissner.

NB. Schöne **Vereinszimmer** noch einige Tage frei.
Mittwoch Großes Schlachtefest.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.
Vorträge
zum Besten des Vereins im „Volksschulsaale".

Donnerstag, 26. Januar, 6 Uhr
Vortrag des Herrn Senior DD. **Härwinkel-Erfurt:**
Die Pilgerfahrt zur Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem.

Betrachtungen eines Theilnehmers an der Fahrt.

Dauerkarten, die zum Besuch dieses und der vier folgenden Vorträge der Herren **Dr. von Ruville,** Oberst **Boysen,** Professor **Schmidt** und Kreisphysikus **Dr. Dietrich** berechtigen, sind zum Preise von 3 M. zu haben in den Buchhandlungen von **Dr. Niemeyer,** Gr. Steinstraße, und von **Schrödel & Simon,** Gr. Ulrichstraße. **Eintrittskarten** zu dem einzelnen Vortrage ebendaselbst und beim Eingang in den Saal zu 1 M.

Der Vorstand. Wächtler.

Naturbutter 10 Pfd.-Colli ℳ 5,50, **Bienenhonig** ℳ 3,80. **Joozes, Probuzu 20, Galizien.**

Große Auswahl in Koch- u. Tafeläpfeln billigst. **Mittelstraße 4.**